

Siebenundzwanzigstes Kapitel.
Auf der Spur des Verlorenen.

Am Himmel zeigte sich keine Spur mehr von dem furchtbaren Gewitter, das die ganze Nacht hindurch gewüthet hatte. In einem heiteren, wolkenlosen Himmel war die Morgensonne heraufgekommen, und ihre Strahlen beleuchteten die Verwüstungen, welche der nächtliche Regenguß angerichtet hatte. Hier und da hatte das strömende Wasser die aus den Höhen hinweggeführten Sand- und Schlammtheilchen abgelagert zu trockenen Sandhägern, an denen noch jetzt die schlammigen Gießbäche eilig vorüberfluteten. Die Spitzen der Nebelberge aber hatten wieder ihr ewiges Gewand angelegt, und die dicken Nebelschwaden, die von oben nach der Ebene hinabdrängten, schienen bereits ein neues Unwetter zu brauen.

Auf einem Steine in der Nähe der Felsenpyramide, die gestern der Schauplatz eines so erbitterten Kampfes gewesen war, saß ein Mann, in dessen Antlitz die verwichene Nacht tiefe Schmerzensfurchen gegraben hatte. Seine grauen Haare hingen wirr über die Stirn herab, und er schien die heißen Sonnenstrahlen nicht zu fühlen, die auf sein ungeschütztes Haupt brannten. Es war der arme kanadische Jäger.

Lange verharrte er in dieser Stellung. Unbeweglich starrte er auf einen Punkt, als habe die Verzweiflung sich seiner bemächtigt, als habe jede Hoffnung auf ein künftiges Lebensglück sein Herz verlassen. Die Sonne stieg höher und höher; die Bäche, die durch den nächtlichen Regen gebildet worden waren, hatten aufgehört, zu brausen, und ihr leises Murmeln war endlich ganz verstummt: — Rosenholz schien dies nicht zu bemerken, sondern blieb unbeweglich.

Da endlich, nach stundenlangem Hinbrüten, richtete der alte Waldläufer langsam den Kopf in die Höhe. Unwillkürlich streckte sich sein Arm aus und es öffnete sich seine Hand, als wolle sie die gewohnte Waffe suchen und erfassen; allein seine Finger trafen nur einen leeren Raum.

Das war ein harter Stoß, der den alten ehrlichen Jäger von neuem traf; er erinnerte ihn nur um so schmerzlicher an seinen Verlust, und wie im tiefsten Seelenschmerze hob er seine entwaffneten Arme zum Himmel empor.